

PROTOKOLL

Diskussion über praktische Projekte des Sorbischen Instituts mit Leitern und Mitarbeitern der sorbischen Einrichtungen und Vereine 21. Mai 2013

Ort: Haus der Sorben in Bautzen, Raum 106

Zeit: 21. Mai 2013, 14.00 – 16.00 Uhr

Teilnehmer: David Statnik (Vorsitzender der Domowina)
Bernhard Ziesch (Geschäftsführer der Domowina)
Michaela Moosche (Stellvertr. Direktorin der Stiftung)
Dr. Beate Brězan (Leiterin des Sprachzentrum WITAJ)
Maria Matschie (Geschäftsführerin des Domowina-Verlags)
Bogna Koreng (Leiterin des MDR-Studios Bautzen)
Monika Gerdes (Sorbischer Rundfunk Bautzen)
Eva-Maria Zschornack (Dramaturgin am Sorbischen National-Ensemble)
Benedikt Dyrlich (Vorsitzender des Sorbischen Künstlerbundes)
Gertrud Kuring (Vorsitzende des Kreisverbands „Michał Hórnik“)
Sup. Jan Mahling (Vorsitzender der „Maćica Serbska“)
Pfarrer Cyrill Pech (Berlin)

Vonseiten des Instituts: D. Scholze, F. Schön, S. Wölke, L. Elle, F. Kaulfürst

Entschuldigt: Benedikt Ziesch (Beauftragter für sorbische Angelegenheiten im Landratsamt Bautzen)
Rafael Ledschbor (Redakteur des „Katolski Posoł“)

Ablauf der Veranstaltung

Einführung: D. Scholze

Ergänzung für die Abteilung Sprachwissenschaft: S. Wölke

M. Matschie

- Es gibt nie genug Wörterbücher und andere grundlegende Editionen, die bei uns hauptsächlich aus dem Sorbischen Institut kommen
- Deshalb darf bei der Forschung nicht gekürzt werden, Sprache und Geschichte sind für die Sorben essenziell
- Die vorhandene wissenschaftliche Infrastruktur erfordert permanente Investitionen
- Partikularismus zwischen den Institutionen sollte überwunden werden

B. Koreng

- So weit wie möglich sollte auf elektronische Medien umgestiegen werden, auch Handbücher und Lexika
- Sprachberatung ist im Rundfunk weiterhin nötig

D. Statnik

- Das Sorbische Institut hat die besten Voraussetzungen für Praxiswirksamkeit
- Der deutsche Wissenschaftsrat verweist ausdrücklich auf den praktischen Bedarf der Sorben und auf die Notwendigkeit der weiteren Finanzierung

F. Schön

- Die Digitalisierung der sorbischen Periodika ist sehr fortgeschritten (u. a. Zeitschrift der „Maćica Serbska“)
- 1997 hatten die Gremien bereits festgestellt, dass ein Fachmann für Computerlinguistik im Institut angestellt werden sollte

J. Mahling

- Wissenschaft und Praxis – das ist kein Widerspruch (siehe z. B. Rechtschreibprüfung oder Sprachkorpus)
- Die Zukunft heißt Internet, dort geht es vor allem um Vernetzung und Kompatibilität
- Vorschlag: Neuauflage des Biografischen Wörterbuchs – in Deutsch und im Internet, später auch als Buch
- Investitionen in das geistige Potenzial der Sorben sind erforderlich

B. Dyrlich

- Lob für die unmittelbare und kompetente Hilfe bei der Nutzung von Archiv und Bibliothek im Institut
- Die Forschungen über Literatur, Kunst, Musik und Medien sind derzeit unzureichend
- Die Geschichte der Sorben im 20. Jahrhundert ist als Komplex zu betrachten: Postulat sollte erfüllt werden
- Monografien zu einzelnen Aspekten liegen vor (nach 1990 entstanden)

B. Brězan

- Bei der Stiftung existiert eine Arbeitsgruppe zu elektronischen Projekten – auch und besonders dank der Hilfe der Institutsmitarbeiter
- Vorschlag: strategische Ausrichtung und Konzentration der Kräfte

D. Statnik

- Digitalisierung ist heute das wichtigste Projekt, sie hat Priorität
- Das Fotografieren von Wegkreuzen z. B. lässt sich auch ehrenamtlich durchführen
- Archive anderer Institutionen könnten im Institut zentralisiert werden

G. Kuring

- Aufgaben für Domowina-Gruppen, die fachliche Beratung benötigen: etwa Registrieren und Dokumentieren von Wegkreuzen im katholischen Gebiet (auch weitere Objekte möglich)

C. Pech

- Verweist auf die private terminologische Sammlung des Geologen Dr. Benno Knebel in Berlin

F. Kaulfürst

- Nennt unbekannte Bräuche, etwa im Zusammenhang mit dem Tod: Kranzaufschriften – aber auch Sorbisch im öffentlichen Raum ist betroffen

- Digitale Sammlungen (gemäß Programm der DFG) anlegen, damit sie zu gegebener Zeit ins Netz gestellt werden können; dafür müssen die technischen Bedingungen geschaffen werden

B. Dyrlich

- Auch die Geschichte der Sorben könnte teilweise außerhalb des Sorbischen Instituts erarbeitet werden, denn dort fehlen z. Z. die personellen Voraussetzungen (vielleicht als DFG-Projekt)
- „Komplexe Informationsdefizite“ sollten in erster Linie beseitigt werden

B. Ziesch

- Das Institut sollte seine Kooperationen verstärken, um so die Kapazität zu erweitern (jedoch nicht als An-Institut einer deutschen Universität)
- Praxisdiskussion ist sehr nützlich, die Veranstaltung sollte wiederholt werden
- Das Institut sollte sich am geplanten „Kompetenzzentrum für Minderheiten“ der FUEV beteiligen

M. Moosche

- = Aufforderung an die Institutsvertreter, Schwerpunkte für die weitere Forschung zu definieren – im Sinne einer kohärenten Strategie für alle sorbistischen Disziplinen (vgl. die Evaluation durch den Wissenschaftsrat)
- Dazu gehören: die digitalen Kapazitäten; die sorbische Geschichte des 20. Jahrhunderts; die Geschichte von Musik und neuen Medien

J. Mahling

- Bittet um einen protokollarischen Extrakt dieser nützlichen Diskussion (als Grundlage für den weiteren Dialog)
- Ausgangspunkt für künftige Überlegungen ist damit gegeben

D. Scholze

- = Dankt allen Teilnehmern und verspricht eine schriftliche Zusammenfassung der Argumente. Der Verlauf der Diskussion wird in Form eines Kurzprotokolls auf die Homepage des Instituts gestellt.